

Eine entscheidende Frage im Hinblick auf die Einführung anderer und neuer Formen der Studienorganisation und der Studiengänge an den Hochschulen bezieht sich auf die Nutzungsabsichten durch die Studierenden. Inwieweit sind sie bereit, an Teilzeitstudiengängen teilzunehmen: Sind sie sich ganz sicher, erwägen sie es vielleicht oder lehnen sie es ab? Diese Absichtserklärung der Studierenden ist als bedeutsame Größe anzusehen, wenn die Einrichtung neuer Studierformen überlegt und ihre Akzeptanz bei den Studierenden geprüft werden soll.

## 44.2 Nachfrage von Studierenden nach flexiblen Studienmöglichkeiten

Im Studierendensurvey ist wiederholt erhoben worden, wie die Absicht der Studierenden bei drei neuen Studierformen ausfällt:

- spezielle Studienorganisation für Teilzeitstudierende,
- Mischungen aus Präsenz- und Fernstudium (flexibles Studium),
- Studium und Arbeit in abwechselnden Phasen (Sandwich-Studium).

Für die Stellungnahmen der Studierenden liegt die Zeitreihe von 2001 über 2004 bis 2007 vor; 2010 ist die Frage nicht erhoben worden. Die Lagerung und Stabilität der studentischen Antworten erlaubt aber, die Verteilungen und Differenzen als verlässliche Information auch für aktuelle Entscheidungen anzunehmen.

### Nachfrage nach einem Teilzeitstudium geringer als für andere flexible Studierformen

Unter den Studierenden insgesamt erfährt die Möglichkeit, *Studium und Arbeit in wechselnden Phasen (Sandwich-Studium)* zu absolvieren, am meisten Zuspruch, denn 39% wollen sich eher oder sicher darauf einlassen.

Weniger groß ist die Nutzungsabsicht bei der *Mischung aus Präsenz- und Fernstudium im Sinne eines flexiblen Studiums*, was 25% eher oder sicher nutzen wollen.

Am wenigsten Zuspruch findet unter allen Studierenden die *spezielle Studienorganisation für Teilzeitstudierende*, die nicht mehr als 17% eher oder sicher besuchen wollen.

Diese Absichtserklärungen für die Teilnahme an den anderen Studierformen gelten für die Erhebung 2007; sie waren in den davorliegenden Erhebungen 2001 und 2004 noch leicht höher ausgefallen: um zwei bis drei Prozentpunkte mehr (vgl. Tabelle 1). Insgesamt finden die „neuen Studierformen“ allesamt keinen breiten Zuspruch. Gemessen an der geäußerten Nutzungsabsicht bleiben sie für die Studierenden eher Angebote für Minderheiten- und Randphänomene. Dies wird ersichtlich, wenn allein die ernsthafte, die als „sicher“ bezeichnete Absicht herangezogen wird:

- Bei den Teilzeitstudiengängen sind es nicht mehr als 6% aller Studierenden, die sicher daran teilnehmen wollten.
- Bei der flexiblen Mischung aus Präsenz- und Fernstudium ist die starke Akzeptanz unter den Studierenden mit 7% kaum größer.
- Nur die Studienanlage mit wechselnden Phasen von Studium und Arbeit findet mehr Zuspruch: durchgängig 12% würden sich sicher darauf einlassen.

Tabelle 1: Nutzungsabsichten von neuen, flexiblen Studierformen an den Hochschulen nach Studierendenstatus: Vollzeit oder Teilzeit (2001, 2004 und 2007; Angaben in Prozent)

	Insgesamt			Vollzeit			Teilzeit		
	2001	2004	2007	2001	2004	2007	2001	2004	2007
<b>Neue Studierformen</b>									
<i>Spezielle Studienorganisation für Teilzeitstudierenden</i>									
eher ja	13	12	11	8	8	8	23	23	21
sicher ja	6	7	6	2	3	3	16	17	17
Zusammen	19	19	17	10	11	11	39	40	38
<i>Mischungen aus Präsenz und Fernstudium (Offene Universität)</i>									
eher ja	20	19	18	16	16	15	30	28	27
sicher ja	8	7	7	5	4	5	15	14	16
Zusammen	28	26	25	21	20	20	45	42	43
<i>Studium und Arbeit in wechselnden Phasen (Sandwich-Studium)</i>									
eher ja	30	29	27	28	27	25	34	32	34
sicher ja	12	12	12	10	10	9	18	17	19
Zusammen	42	41	39	38	37	34	52	49	53

Quelle: Deutscher Studierenden survey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Wird die vorsichtige Absichtsäußerung („eher ja“) als Bekundung des Interesses für eine der alternativen Studierformen gegenüber einem Vollzeitstudium hinzugenommen, werden Präferenzstufen zwischen den drei Möglichkeiten deutlich: Am meisten akzeptieren Teilzeitstudierende mit 53% („sicher“ und „eher ja“ zusammen) das duale Sandwich-Studium. Am geringsten ist die Akzeptanz selbst unter den Teilzeitstudierenden für die spezielle Organisation des Teilzeitstudiums: Sie beträgt bei ihnen 38%.

Dies ist als bemerkenswert festzuhalten: Unter den Varianten einer flexibleren Studienanlage findet das Teilzeitstudium am wenigsten Akzeptanz und Nutzungsabsichten, auch bei den Studierenden, die sich selbst als Teilzeitstudierende bezeichnen. Es ist bedenkenswert, dass von den Studierenden in deutlicher Weise ein duales, berufsbegleitendes Studienmodell mit wechselnden Phasen bevorzugt wird und am häufigsten zur Nutzung gewählt würde.

### Nachfrage für ein Teilzeitstudium nach Hochschulart

Erwartungsgemäß ist die Nachfrageintensität nach anderen Studierformen als dem regulären Vollzeitstudium unter den Studierenden an Fachhochschulen (HaW) häufiger als an den Universitäten, aber die Stufung der Präferenz verläuft analog:

- Am meisten bevorzugt wird das Sandwich-Studium mit dem *Wechsel von Studium und Arbeit*, ein duales Studium: An den Universitäten fassen 11% den Besuch ernsthaft ins Auge; an den Fachhochschulen äußern 14% eine sichere Besuchsabsicht.
- Die zweite Präferenzstufe belegen flexible Studienmöglichkeiten mit einer *Mischung aus Präsenz- und Fernstudium*: An den Universitäten würden einen Besuch 7%, an den Fachhochschulen 9% als sicher in Betracht ziehen.
- Das formelle, *speziell organisierte Teilzeitstudium* findet vergleichsweise wenig Anklang: an den Universitäten hätten nur 5% und an den Fachhochschulen 9% sicher vor, einen Teilzeitstudiengang zu belegen.

Für das *Teilzeitstudium* und die *mögliche Nachfrage* bestätigen sich zwei Größenordnungen: Der Kern der Nachfrage umfasst an Universitäten 5%, an Fachhochschulen knapp das Doppelte: 9%. Das erweiterte Potential einer möglichen Nachfrage beläuft sich an den Universitäten auf 15% und an den Fachhochschulen auf 22%.

## Unterschiede der Nachfrage nach Fachrichtungen

Die Teilzeitstudierenden, die ihren Status selbst so einschätzen, sind auf die Fachrichtungen unterschiedlich verteilt. Daher ist anzunehmen, dass die Nachfrage nach einem Teilzeitangebot mit den Fachrichtungen und deren Studienbedingungen entsprechend variiert. Für das Teilzeitstudium gibt es an den Universitäten wie an den Fachhochschulen zwei Stufen der Nachfrage im Vergleich der Fachrichtungen (vgl. Tabelle 2):

- Niedrig ist die Nachfrage an den *Universitäten* in fünf Fachrichtungen: Medizin und Jura, auch in den Wirtschafts-, Ingenieur- und Naturwissenschaften, denn dort haben eine „sichere“ Besuchsabsicht eines Teilzeitstudiums nur 3% bis 5% der Studierenden im Erststudium. Dagegen ist die Nachfrage in den Kultur- und in den Sozialwissenschaften mit 7% bis 9% deutlich höher.
- An den *Fachhochschulen* ist die Nachfrage nach einem formalen Teilzeitstudiengang besonders hoch im Fach Sozialwesen/-arbeit, wo 11% der Studierenden ein solches Angebot sicher wahrnehmen wollen. Die beiden anderen Fachrichtungen, die Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, weisen mit 6% bzw. 7% sicherer Teilnahmeabsicht eine deutlich geringere Nachfrage auf.

Tabelle 2: Nachfrage (sichere Besuchsabsicht) nach anderen Studierformen nach Fachrichtungen (im Erststudium, WS 2006/07, Angaben in Prozent)

Besuchsabsicht	Teilzeitstudium			Präsenz-+Fernstud.			Wechsel Stud.-Arbeit		
	Spez. Studiengang	eher sicher zusammen		Offene Universität	eher sicher zusammen		Sandwich-Studium (dual)	eher sicher zusammen	
<b>Universitäten</b>									
Kultur-/ Sprachwiss.	12	7	19	20	8	28	27	13	40
Sozialwissenschaften	13	9	22	22	9	31	30	14	44
Wirtschaftswissensch.	10	3	13	18	7	25	29	12	41
Rechtswissenschaft	9	5	14	17	6	23	21	11	32
Medizin	6	3	9	14	4	18	26	9	35
Naturwissenschaft	7	4	11	13	7	20	22	10	32
Ingenieurwissensch.	8	3	11	13	4	17	27	7	34
<b>Fachhochschulen</b>									
Sozialwesen/Sozialarbeit	16	11	27	19	14	33	28	14	42
Wirtschaftswissensch.	13	6	19	21	5	26	33	17	50
Ingenieurwissensch.	15	7	22	18	8	26	31	13	44

Quelle: Deutscher Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Bei den Möglichkeiten des flexiblen Studierens ebenso wie bei einem Sandwich-Studium mit dem Wechsel von Studien- und Berufsphasen ist in allen Fachrichtungen die konkrete Nachfrage seitens der Studierenden in der Regel deutlich höher.

## Nachfrage nach Teilzeitangeboten im Bachelor- geringer als im Masterstudium

Im *Bachelorstudium* haben weit weniger Studierende als im Masterstudium die Absicht, sich auf ein Teilzeitstudium einzulassen. Bei der Erhebung 2006/07 zeigen 14% im Bachelor-Studium zwar Interesse an einem Teilzeitstudium, aber darunter äußerten nur 5% die sichere Nutzungsabsicht (vgl. Tabelle 3).

Im *Masterstudium* erreicht die Quote der Interessenten am Teilzeitstudium mit 23% fast ein Viertel; die ernsthafte Nachfrage äußern 11%, d.h. ein doppelt so hoher Anteil wie im Bachelorstudium.

Tabelle 3: Nachfrage nach neuen Studierformen an den Hochschulen nach Abschlussart: Bachelor, Master, Staatsexamen, Diplom-Magister (2004 u. 2007; Angaben in Prozent)

Abschlussart	Bachelor		Master		Staatsexamen		Diplom/Magister	
	2004 (380)	2007 (1.042)	2004 (127)	2007 (249)	2004 (2.619)	2007 (1.963)	2004 (6.454)	2007 (4.836)
<i>Spezielle Studienorganisation für Teilzeitstudierende</i>								
eher ja	16	9	19	12	10	10	13	12
sicher ja	6	5	14	11	4	5	7	6
zusammen	22	14	33	23	14	15	20	18
<i>Mischungen aus Präsenz und Fernstudium (Offene Universität)</i>								
eher ja	20	17	24	17	16	17	21	18
sicher ja	9	8	11	10	7	7	7	8
zusammen	29	25	35	27	23	24	28	26
<i>Studium und Arbeit in wechselnden Phasen (Sandwich-Studium)</i>								
eher ja	31	26	30	26	29	27	29	28
sicher ja	13	12	13	12	12	13	12	12
zusammen	44	38	43	38	41	40	41	40

Quelle: Deutscher Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, 1998 - 2010.

Als Schlussfolgerung ergibt sich, dass die ermittelten Maßzahlen bei der Prognose der zukünftigen Nachfrage für ein Teilzeitstudium zu beachten sind, sowohl hinsichtlich der sicheren Teilnahmeabsicht als auch des breiteren Nachfrageinteresses. Sie warnen zum einen davor, die Besuchsquote von formellen Teilzeitstudiengängen zu überschätzen, zum anderen legen sie erneut nahe, den Bedarf nach verschiedenen flexibleren Studienmöglichkeiten deutlich höher anzusetzen als die Nachfrage nach speziellen Teilzeitstudiengängen. Zudem ist zu beachten, dass eine unterschiedliche Nachfrage der Studierenden nach flexiblen Studiengängen je nach besuchtem Studienfach und angestrebter Abschlussart.

**Tino Bargel**